©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

weile durch zwei Grünalgen führende Schliffproben mit den Formen ?*Griphoporella* sp. (Probe 01/101/03, 420 m SW' K. 1197) bzw. *Heteroporella zankli* (OTT) und *Salpingoporella austriaca* SCHLAGINTWEIT (Probe 01/101/41, 460 m NNE' K. 690) belegt werden.

Aus der schmalen Dachsteinkalkrippe SW' Ameismauer (in etwa 1100 m SH) konnte eine für den Dachsteinkalk typische Involutinenfauna mit *Angulodiscus friedli* (KRISTAN-TOLLMANN, 1962), *A. communis* KRISTAN (1957), *A. tenuis* KRISTAN (1957) und *Trocholina biconvexa* OBERHAUSER, 1957 aufgesammelt werden (Pr. 00/101/66+67, 500 m WSW' K.1115). Die östliche Fortsetzung dieser Kalkrippe direkt unterhalb der Ameismauer zeigt die für den lagunären Dachsteinkalk typischen Loferite. Dass die Lagerung dieser Kalkspäne z.T. überkippt ist, konnte mittels eines Geopetalgefüges aus einem Loferit mit fossilen Wasserwaagen aus dem Dachsteinkalk direkt unterhalb der Häuslbauerforststraße (990 m SH, 500 m SW' K. 1115) nachgewiesen werden. Das obertriadische Alter dieser unteren Dachsteinkalkrippe kann durch einen Grünalgenfund mit den Formen *Salpingoporella* sp. und *Griphoporella* sp. (det. O. PIROS, Budapest) belegt werden (Pr. 01/101/56 500 m SE' K. 1115, 980 m SH).

Das obertriadische Alter des Hauptdolomites der Rauchmäuer bei Wildalpen kann durch ein kalkiges Rollstück (Pr. 01/101/25, 1160 m E' K. 1172) mit den Formen *Gyroporella vesiculifera* (GÜMBEL) PIA und *Griphoporella curvata* (GÜMBEL) indirekt nachgewiesen werden (vgl. NEMES,1994, S. 41).

Zu guter Letzt konnte auch das obertriadische Alter des fossilreichen Dachsteinkalkes vom Schneekogel (W' Wildalpen) mit den Grünalgen *Gyroporella vesiculifera* (GÜMBEL) PIA und *Griphoporella curvata* (GÜMBEL) (Pr. 00/101/75, 1170 m ENE' K. 780) bewiesen werden.

Die exakte Bestimmung aller Grünalgen verdanke ich Fr. Dr. Olga PIROS aus Budapest.

Bericht 2002 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 101 Eisenerz

WOLFGANG PAVLIK
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Anschließend an die Kartierungen der Vorjahre wurde das Gebiet Seppwirtgraben – Buchberg – Heimmoseralm sowie der Nordwestfuß der Kräuterin aufgenommen.

Im unteren Seppwirtgraben lässt sich der Dachsteinkalk der Gaismauer noch am Hangfuß Richtung Großer Bösgraben verfolgen. Entlang der Blattverschiebung nördlich der Dachsteinkalke sind im Sattelbereich bei 970 m kleine Linsen von Leckkogelschichten eingeschuppt. Nördlich schließen bis auf 1020 m Wettersteindolomite an. Im Hangenden der Wettersteindolomite sind schmale Rippen Dachsteinkalk eingespießt, die ungefähr W–E-gerichtet sind.

Uber 1020 m folgen Reingrabener Schichten, karnische Dolomite, Cidariskalk und oberhalb 1060 m Dachsteindolomit. Die Reingrabener Schichten bestehen zumeist aus schwarzen bis grauen Tonsteinen und Kalkmergeln und sind ungefähr 10 bis 20 Meter mächtig. Die auflagernden, ungefähr 60 m mächtigen, karnischen Dolomite sind zumeist hellgrau bis weißlich und zeigen Algenlaminite, Onkoide und vereinzelt Dasycladaceen (? *Poikiloporella duplicata* PIA und Physoporellen). Hierüber folgen bräunliche bis rötliche, echinodermenreiche Kalke bis Dolomite (Cidariskalk).

Der Gipfelaufbau des Buchberges wird von wenigen hundert Metern mächtigen Dachsteindolomiten eingenommen. Diese sind überwiegend hellgrau bis weißlich mit Algenlaminiten und Onkoiden. Weiters sind mächtige Rauhwacken eingeschaltet. An der Südwestschulter des Buchberges sind bei 1470 m schmale Linsen Dachsteinkalk in den Dachsteindolomit eingeschuppt. In den Dolinen östlich und südwestlich des Buchberges sind bräunliche „lehmige" Böden aufgeschlossen. Im Sattel zum Kleinen Buchberg konnten in diesen Bodenbildungen Augensteine nachgewiesen werden.

Diese Schichtfolge wird von ungefähr NNW–SSE-gerichteten Brüchen zerlegt, wobei jeweils der Ostteil nach Norden und nach oben verstellt wird.

Den Südhang des Buchberges gegen den Seppwirtgraben bildet eine riesige Massenbewegung. Bei 1100–1120 m sind im oberen Teil der Massenbewegung Zerrspalten ausgebildet, die an einigen Stellen mehrere Meter tief sind. Weiter zum Hangfuß zeigen sich Buckelhänge und Kriechhänge, sowie am Hangfuß intensive Rutschungen, speziell in den Reingrabener Schichten. Eine große Mure ist im unteren Seppwirtgraben westlich der Jagdhütte Hinterschwabeltal bis in das Schwabeltal geflossen. Besonders der untere Hangbereich zeigt frische Anrisse und Bewegungen, der größte ist ungefähr 150 m breit und 140 m hoch. Im Seppwirtgraben sind im Graben oberhalb 960 m Dachsteinkalke und Wettersteindolomite mit 20 m Mächtigkeit aufgeschlossen. Der gesamte darüber liegende Hang wird von versackten Reingrabener Schichten aufgebaut.

Der Bergsturz aus dem Schafwald-Siebenseegebiet reicht in den Zusammenfluss des Holzäpfeltales und des Hopfgartentales. Südöstlich Musel sind im Bachbett Schluffe aufgeschlossen, die mit den Sedimenten des Salzastausees südlich Fischerreith vergleichbar sind.

Die Nordseite des Mitterberges wird von Hauptdolomit aufgebaut. Im Schneidergraben sind Tonsteine und Dolomite des Karn aufgeschlossen. Nördlich Mitterberg konnten zwischen 740 und 760 m Tonsteine aufgesammelt werden, die vorerst als Moränenstreu angesprochen werden. Auf der Nordostschulter des Mitterberg lässt sich zwischen 840 und 860 m ebenfalls Moränenstreu (Dachsteinkalke) nachweisen. Die von verschiedenen Autoren südlich Brandl in der Verebnung zwischen 680 und 700 m und weiter westlich eingetragenen Reingrabener Schichten können nicht bestätigt werden. Im gesamten Bereich lassen sich Gerölle nachweisen, auch die Tonsteine liegen als Gerölle vor, so dass dieser Bereich als Moräne anzusprechen ist. Erst ab dem Graben östlich Brandl lassen sich am Hangfuß Tonsteine (Reingrabener Schichten) und karnische Dolomite nachweisen. Die Zone mit den Reingrabener Schichten zeichnet sich durch einzelne kleine Quellen und ein feuchteres Gelände aus. Der Graben südlich Grabner wiederum versetzt den Hauptdolomit wieder auf Talniveau.

Erst ab dem Graben südlich Casari sind am Hangfuß gegen Osten mitteltriadische Schichtglieder aufgeschlossen. Der Hangfuß wird von Wettersteindolomiten eingenommen. Über diesen folgen maximal 20 Meter mächtige Tonsteine (Reingrabener Schichten) und über diesen liegen ungefähr 60 m mächtige karnische Dolomite. Es handelt sich um lichtgraue, mäßig gebankte, zuckerkörnige Dolomite. Die Grenze zum Hauptdolomit kann im Gelände mit einer Versteilung gezogen werden. Weiters ist der Hauptdolomit nicht mehr zuckerkörnig. Östlich Weißgraben ergänzen geringmächtige (ungefähr 10 m) Cidariskalke und -dolomite die karnische Schichfolge.

In diesem Graben sind bei 700 m Schluffe aufgeschlossen.

Der Talgrund des Holzapfeltales wird von einem mächtigen Wildbach gestaltet. Ab 620 m, ungefähr auf der Höhe des Schneidergrabens wird der obere Talverlauf von mächtigen Wildbachsedimenten aufgebaut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 143

Autor(en)/Author(s): Pavlik Wolfgang

Artikel/Article: Bericht 2002 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 101 Eisenerz 475